

Aus dem Inhalt

Bätzing trifft Papst Franziskus im Vatikan	4
Bistum Trier will Bolivien mit weiteren Beatmungsgeräten unterstützen	5
Meldestelle für Antisemitismus in NRW soll noch diesen Sommer starten	5
Laschet: Öffnungen trotz Corona-Delta-Variante gerechtfertigt	6
NRW-Landtag startet „Demokratie-Talk“ für junge Menschen	9
Saarländischer Staatswald wird älter	10
Wenn ein Schlauchboot als Badewanne erhalten muss - Eltern behinderter Kinder kämpfen um Bewilligung von Hilfsmitteln	11
Lambrecht: Pandemie-Folgen für Ältere nicht aus Blick verlieren	16
Zuschauerzahlen bei EM steigen - Interesse vor allem an Spielen der Deutschen groß	17
„Was für eine wundervolle Welt“ - Vor 50 Jahren starb der Jazz-Trompeter Louis Armstrong	20
Ausstellungen dokumentieren Projekte zu Musik und Glück	23
Doppelausstellung zu Beuys und Lehmbruck in Bonn und Duisburg	25
Kunstschätze aus Münsteraner Dom werden in den USA gezeigt	27
Ausstellung zu den Menschen in der römischen Garnison Neuss	28
Impressum	29

Klimapilgerweg 2021 startet im polnischen Zielona Góra

Schwerte (epd). Die beiden großen christlichen Kirchen und ihre Hilfswerke rufen auch in diesem Jahr zur Teilnahme am „Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“ auf. Der fünfte Klimapilgerweg startet am 14. August im polnischen Zielona Góra und führt ins schottische Glasgow, wo vom 1. bis 12. November die diesjährige Weltklimakonferenz stattfindet, wie das Projektbüro in Schwerte am Mittwoch ankündigte. Unter dem Motto „Geht doch!“ wollen die Teilnehmer auf dem Weg auf die Folgen des Klimawandels hinweisen und für eine Mobilitäts-, Agrar- und Ernährungswende werben.

Die 1.450 Kilometer lange Route führt demnach von Polen durch Deutschland, die Niederlande und England nach Schottland. 77 Etappen sind vorgesehen mit Halt in Städten wie Leipzig, Göttingen, Bielefeld, Enschede, Newcastle und Edinburgh. Die Wanderer laufen die ganze Strecke auf dem Festland und in Großbritannien zu Fuß. Den Kanal überqueren sie mit der Fähre. Am 29. Oktober sollen sie den Plänen zufolge Glasgow erreichen.

Alle seien eingeladen, allein oder als Gruppe mit zu pilgern, hieß es. Sie könnten sich auch tageweise über ein Teilstück der Strecke anschließen. Auf dem zweieinhalb Monate andauernde Weg steuerten die Wanderer täglich Orte an, an denen die Gefährdung der Umwelt deutlich zutage tritt, aber auch Kommunen, die als Beispiel für nachhaltige Entwicklung stehen. In den Kirchengemeinden vor Ort würden jeweils Begegnungen und thematische Veranstaltungen organisiert. Die Anmeldung zum Pilgerweg ist ab sofort online möglich unter: www.klimapilgern.de.



Der ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit ist den Angaben zufolge ein überregionales Projekt unter anderem von Brot für die Welt, Misereor, den 20 evangelischen Landeskirchen in Deutschland sowie katholischen Bistümern. Die Schirmherrschaft haben in diesem Jahr die westfälische Präses Annette Kurschus, der Umweltbeauftragte Rolf Lohmann von der Bischofskonferenz, Wolfgang Klose vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken und der Gründer des Potsdamer Klima-Instituts, Hans Joachim Schellnhuber, übernommen.

Kirche

Kirchen in Köln gedenken des Überfalls der Wehrmacht auf Sowjetunion

Köln (epd). Mit einer digitalen Feier gedenkt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Köln des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion vor 80 Jahren. Am Samstag könnten ein Zeitzeugengespräch sowie Beiträge von jungen Freiwilligen der „Aktion Sühnezeichen“ als Teil einer Gedenkfeier aus dem Baptisterium am Kölner Dom abgerufen werden, teilte die evangelische Kirche in Köln mit.

Als Zeitzeuge erzählt Evgeniy Karchemnik von seinen Erlebnissen und Erfahrungen. Er ist Überlebender der sogenannten Leningrader Blockade von 1941 bis 1944 und Mitglied der Synagogen-Gemeinde Köln. Er ist russischer Herkunft und schildert das Leid und die Traumata russischer Familien über mehrere Generationen. Karchemnik berichtet auch von seinen Begegnungen mit Deutschen, seit er mit seiner Familie in den 1990er-Jahren eingewandert ist.

Zwei junge Freiwillige der „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ erzählen von ihren Erfahrungen aus Odessa in der Ukraine, wo sie sich zurzeit um Überlebende von Konzentrationslagern kümmern.

Anlass ist der 80. Jahrestag des Überfalls deutscher Truppen auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941. Von den Nationalsozialisten wurde der Tod von Millionen Menschen bereits im Vorfeld bewusst geplant. Mit dem deutschen Überfall begann unter dem Decknamen „Unternehmen Barbarossa“ ein beispielloser Eroberungs- und Vernichtungsfeldzug. Schätzungen zufolge wurden dabei mindestens 27 Millionen Sowjetbürger getötet. Damit hatte die Sowjetunion die meisten Opfer des Zweiten Weltkrieges zu beklagen. Insgesamt starben mehr als drei Millionen sowjetische Soldaten in deutscher Gefangenschaft.